

Wasserversorgung auf einer neuen Grundlage

Gieleroth und Stürzelbach wollen Gemeindewasserleitung bauen

GIELEROTH. Die Gemeindevertretung befaßte sich mit der Frage der Nutzung der beiden durch Tiefbohrung erschlossenen Wasservorkommen, die zusammen 100 cbm in 24 Stunden bringen. Amtsbürgermeister Dr. Haas schlug nach Erläuterung des Planungs- und Finanzierungsganges vor, ein Projekt für den Bau einer Gemeindewasserleitung für alle drei zur Gemeinde zählenden Orte aufstellen zu lassen und die Sicherung des Wasserrechts vorzubereiten. Ferner empfahl er eine Satzung, den Anschluß- und Benutzungszwang betreffend. Es ist an eine einmalige Anschlußgebühr von 500 Mark gedacht.

Falls das Landratsamt den Plan wegen Personalmangels nicht anfertigen kann, soll die Amtsverwaltung, so beschloß der Gemeinderat, ein Ingenieurbüro beauftragen. Die Kosten sollen durch Fremdmittel gedeckt werden. Es ist daran gedacht, den Wasserverbrauch durch Uhren zu messen, eine Mindestpauschalgebühr zu erheben und den Mehrverbrauch gesondert zu berechnen. Die Entwürfe der Satzungen betreffend den Anschluß- und Benutzungszwang und das Wassergeld werden demnächst öffentlich ausgelegt.

.....nahmen sind: Grundsteuer A 4600 Mark, Schlüsselzuweisungen 6300 Mark und Gewerbesteuerausgleich 3200 Mark. Die beiden letzten Summen zusammen über steigen also das Realsteueraufkommen erheblich. An Umlagen zahlt die Gemeinde 7400 Mark. Die Hebesätze bleiben

bei 280, 250 und 300 Prozent. Für den Wirtschaftswegebau wurden 6000 Mark bereitgestellt. Für den gleichen Zweck hatte die Gemeinde vor einigen Jahren Fremdmittel in Höhe von 27 000 Mark aufgenommen. Hiervon sind bereits 6000 Mark getilgt. Der Schuldendienst beansprucht in diesem Jahr 2200 Mark. Für das im vorigen Jahr zur Finanzierung der Tiefbohrung aufgenommene Darlehen von 40 000 Mark ist ein Schuldendienst von 5300 Mark zu leisten. Er wird in das Finanzierungsprogramm des Wasserleitungsbaues übernommen. Für die Restfinanzierung der Planung des Wasserleitungsbaues und für den Erwerb der Bohrstelle stellte der Gemeinderat im außerordentlichen Etat weitere 2500 Mark zur Verfügung. - In den Schulausschuß wählte der Rat Robert Schwager und Robert Brauer und als deren Vertreter Paul Hahn und Otto Weiler.

Wieder zwei Wasserleitungsprojekte

18.4.1961

Gemeindewasserleitung Stürzelbach im Bau / Gieleroth beginnt

ALTENKIRCHEN. Im Amt Altenkirchen sind zur Zeit wieder zwei Gemeinden mit der Verwirklichung von großen Wasserversorgungsprojekten beschäftigt. In beiden Fällen werden erhebliche Bundes- und Landesmittel gewährt. Die Amtsverwaltung konnte der Gemeinde Stürzelbach, die zur Zeit eine Gemeindewasserleitung baut, mitteilen, daß von den 190 000 Mark betragenden Kosten 131 000 Mark Beihilfe bewilligt wurden. Den Rest deckt die Gemeinde mit einem Darlehen von 25 000 Mark und den Anschlußgebühren, die in Höhe von 500

Mark von jedem Anschlußnehmer erhoben werden. Die Möglichkeit einer Ratenzahlung ist eingeräumt.

In Gieleroth befaßt sich die Gemeindevertretung am Montag abend im Gasthof Reinhard u. a. auch mit der Vergabe der Arbeiten für den ersten Abschnitt des Wasserleitungsbaus. Er ist mit rd. 200 000 Mark veranschlagt. Die Gemeinde erhält hierzu eine Beihilfe in Höhe von 65 vH, also 130 000 Mark. Sie will zur Deckung der restlichen Kosten ein zinsverbilligtes Landesdarlehen aufnehmen und die Abschlussgebühren in Höhe von je 500 Mark heranziehen.



untertitelt: Erste Bohrung bei Amteroth



24.3.61

Heute wurde der Lehrer Alfred Leyendecker nach fast 6-jähriger erfolgreicher Tätigkeit an der Schule in einer Feierstunde verabschiedet. Er übernimmt die Schulleitung in Busenhausen. Sein Weggang wird allseitig bedauert.

Mit Beginn des neuen Schuljahres trat am 11.4.1961 die apl. Lehrerin Brigitte Christine Kuhn aus Koblenz-Lützel, Andernacher Str. 35, ihren Dienst an der Schule an.

Wasserleitungsbau

8.11.62

Heute begann die Tiefbaufirma Kraul, Altenkirchen, auf dem Köppel mit dem Ausheben des Grabens für die Rohrverlegung zwischen Quellen und Hochbehälter.

13.11.62

Heute wurde mit der Rohrverlegung begonnen. Sie wird ausgeführt von der Fa. Beckers, Mudersbach.

Am 20.11.62 wurde die Straße Gieleroth – Herpteroth durchbrochen und anschließend die Verlegung der Rohre bis zur rechten Straßenseite durchgeführt. Infolge des früh einsetzenden Winters wurden beide Baufirmen gezwungen, die Arbeit am 27. November zu unterbrechen.







*untertitelt mit: Die 5 Lernanfänger von 1963
abgezeichnet mit einem unleserlichen Kürzel*

29.3.63

Nach Erreichung der Altersgrenze trete ich mit Ablauf des Monats in den Ruhestand und wurde heute von Schulrat Hummel in feierlicher Weise verabschiedet.
Die Feier wurde auf Tonband aufgenommen.

Schuljahr 1963/64

Am 1. April übernehme ich als Nachfolger von Herrn Lehrer Schneider die hiesige Stelle. Die Schülerzahl beträgt bei meinem Dienstantritt:

1. Klasse (1. – 4. Schuljahr) 32 Kinder,
2. Klasse (5. – 8. Schuljahr) 26 Kinder

Erhard Aßmann

Zeitungsartikel:

Lehrerwechsel auch in der Schule Gieleroth

Lehrer Schneider im Ruhestand/Weiter bei der Kreisbildstelle

Lehrerwechsel auch in der Schule Gieleroth

Lehrer Schneider im Ruhestand / Weiter bei der Kreisbildstelle

GIELEROTH. Zu den Erziehern, die wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Schuldienst geschieden sind, gehört auch Lehrer Artur Schneider. Er ist geborener Westerwälder und auch als Lehrer der Heimat treu geblieben. Nachdem Lehrer Schneider die vom ersten Weltkrieg unterbrochene Ausbildungszeit ab geschlossen hatte, war er 18 Monate lang Lehrer in Rodenbach bei Neuwied. 1922 kam er nach Birnbach und blieb hier bis 1946. Seither war er an der zweiklassigen Schule in Gieleroth tätig.

Lehrer Artur Schneider betreut seit 26 Jahren die Kreisbildstelle beim Landratsamt in Altenkirchen. So hatten alle Schulen des Kreises und die Volksbildungseinrichtungen mittel- oder unmittelbar mit ihm zu tun. Die Kreisbildstelle stellt den Schulen Material für die verschiedensten Unterrichtssparten in Form von Filmen und Stehbildreihen zur Verfügung. Sie produziert selbst Filme und Bildreihen für den heimatkundlichen Unterricht, die auch für Zwecke der Fremdenwerbung eingesetzt werden. Außerdem betreut die Kreisbildstelle das Bildarchiv des Kreises Altenkirchen. Lehrer Schneider, der die Leitung der Kreisbildstelle auch im Ruhestand

vorläufig beibehalten wird, will sich dem Aufbau des Bildarchiv in besonderem Maße widmen. Ihm sind übrigens auch die einzigen Aufnahmen zu danken, die nach den Bombenangriffen im März 1945 von den Zerstörungen in Altenkirchen und Weyerbusch gemacht wurden.

In der Abschiedsfeier, zu der sich mit den Schulkindern viele Gäste versammelt hatten, sprachen Schulrat Rummel, der Lehrer Schneider namens der Bezirksregierung offiziell verabschiedete, Amtsbürgermeister Dr. Haas, Bürgermeister Flemmer, Pfarrer Amthauer und Lehrerin Frl. Kuhn. Den feierlichen Rahmen bildeten Lieder, Gedichte und Blockflötenspieler der Kinder. Dem nach 43 Jahren aus dem Dienst scheidenden Lehrer wurde Dank gesagt und ihm an der Seite der Gattin, der vom Amtsbürgermeister ein Blumenangebinde überreicht wurde, ein Lebensabend in Gesundheit und Zufriedenheit gewünscht.

Lehrer Schneider sagte in seinem Schlußwort der Gemeinde Gieleroth herzlichen Dank, insbesondere auch noch dafür, daß man ihn damals in der Dorfgemeinschaft gut aufgenommen habe. - Nachfolger Lehrer Schneiders ist Lehrer Aßmann.

Die Einführung in meinen neuen Arbeitsbereich gestaltete Frl. Kuhn mit einer netten kleinen Feierstunde, die von den Kindern mit Liedern und Gedichten umrahmt war. Ihr gilt an dieser Stelle noch einmal mein herzlicher Dank.

Zum 1. Mai konnten Herr Schneider erst die Dienstwohnung räumen. Er zog nach Altenkirchen, zum Löh 3. Nun erfolgte eine gründliche Renovierung des Hauses, die von dem Anstreichermeister Ernst Müller aus Amteroth durchgeführt wurde. Es war dies die erste seit dem Bau des Hauses im Jahre 1936 und daher auch dringend notwendig. Die Gesamtkosten der Renovierungsarbeiten beliefen sich auf annähernd 3000,-DM (einschließlich Elektriker, Maurer und Schreiner)

Am 5. Juni zog ich dann von Mehren nach Gieleroth, womit auch die tägliche Anfahrt mit dem Auto aufhörte.

In der Gemeinderatssitzung am 4. Juni wurde die Anschaffung eines Tonbandgerätes für die Schule beschlossen, da hierfür ein 50%iger Landeszuschuß gezahlt wird.

Ferner wurde die Dienstwohnungsvergütung auf 83,25 DM festgelegt.

Folgender Schuletat wurde bekanntgegeben:

1. Geschäftsbedürfnisse	90,- DM
2. Unterhaltung der Schuleinrichtung	100,- DM
3. Lehr- und Lernmittel	350,- DM
4. Schulveranstaltung	20,- DM
5. Lehrer- und Schülerbücherei	150,- DM
6. Anschaffung von beweglichem Vermögen (Tonbandgerät)	950,-
7. Vermischte sächliche Ausgaben	10,- DM

gesehen: 11.12.63 Hummel

Im Mittelpunkt der örtlichen Bauvorhaben stand das ganze Jahr hindurch die zentrale Wasserversorgung von Gieleroth, Herptheroth und Amteroth. Als der Berichterstatter in die Gemeinde kam, liefen die Arbeiten bereits auf Hochtouren. Anfang Mai waren die Rohrleitungen von den beiden Wasserquellen zum „Köppel“ gelegt und mittels Wasserdruck auf Haltbarkeit überprüft. Dann begann die Fa. Hähner, Altenkirchen, mit dem Bau des Hochbehälters auf dem „Köppel“, dessen Fassungsvermögen etwa 70 m³ betragen wird. Die Arbeit ging zügig voran, so dass sie bereits im September bis auf Anschluss- und Planierungsarbeiten fertiggestellt werden konnte.

Recht unangenehm für die Einwohner waren die Tage im Sommer, als die Dorfstraße zwecks Rohrverlegung aufgebaggert werden musste. Das dauerte doch länger als vorgesehen, obwohl zwei Bagger für die Arbeit eingesetzt waren. Der Verkehr ruhte während dieser Zeit gänzlich, sogar die Fußgänger mussten sich „eigene“ Wege suchen.

Im Laufe des November erhielten die beiden Quellen das schützende Mauerwerk.

Mit der Rohrverlegung von den Anschlussstellen der Hauptleitung in die einzelnen Häuser musste infolge einsetzenden Frostwetters abgebrochen werden.

Am 20.3.1964 wurden folgende Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Feierstunde aus der Volksschule entlassen:

1. Ursula Falkenhahn,	Gieleroth
2. Elfriede Baldus,	Amteroth
3. Renate Bachenberg,	Amteroth
4. Gerhard Müller,	Amteroth
5. Günter Rahn,	Herptheroth.

Die folgenden letzten drei Seiten sind leer; auf dem hinteren Schutzumschlag sind zwei Zeitungsartikel eingeklebt:

Frohes Wiedersehen nach fünfzehn Jahren

Als Dreijähriger aus Polen verschleppt/Jetzt Rückkehr aus der UdSSR - *handschriftlich*
versehen mit 1959

Frohes Wiedersehen nach fünfzehn Jahren

Als Dreijähriger aus Polen verschleppt / Jetzt Rückkehr aus der UdSSR

1959

GIELEROTH. Zahlreich hatten sich die Dorfbewohner am Dienstagabend am Hause ihres Mitbürgers, des früh Bessarabien-Deutschen Friedrich Seitz eingefunden, um den zum Vater heim kehrenden Sohn Helmut zu begrüßen. Die Familie Seitz war in Bessarabien seßhaft. Im Zuge der großen Umsiedlung „heim ins Reich“ kam sie 1941 nach Redocini im Posener Gebiet. 1943 wurde Vater Seitz zur Wehrmacht eingezogen. 1945 wurden seine Frau, eine Tochter und der damals dreijährige Helmut von den Russen in die Sowjet-Union geschafft. Wenige Monate nach der Verschleppung starb Frau Seitz auf einer Kolchosa an den Folgen der Strapazen. Vater Friedrich Seitz kam nach Kriegsende nach Westdeutschland. Nachdem er Kenntnis von dem Tode seiner Frau erhalten hatte, heiratete er 1948 wieder.

Die Bemühungen um die Ermittlung des Aufenthaltsortes der Kinder Seitz waren im November 1956, also vor genau drei Jahren, von Erfolg gekrönt. Dem Vater wurde damals mitgeteilt, daß seine mittlerweile 25 Jahre alt gewordene Tochter einen russischen Staatsangehörigen geheiratet und den Bruder in ihren Haushalt aufgenommen habe. In Leninabad, hart an der afghanischen Grenze, war ihr Domizil.

Vater und Sohn Seitz erstrebten seither die Zusammenführung. Nach umfangreichem Schriftverkehr mit deutschen und sowjetischen Behörden, dem Roten Kreuz und der Deutschen Botschaft in Moskau war es dann schließlich soweit, daß sich Helmut Seitz von seiner Schwester und ihren Kindern verabschieden konnte. Nach

mehr als achttägiger Reise traf er am 31. Oktober im Lager Friedland ein. Am Dienstagmorgen standen sich dort Vater und Sohn nun gegenüber, nachdem sie sich vor 15 Jahren zum letztenmal gesehen hatten. Zwei Gielerother Dorfeinwohner waren mit nach Friedland gefahren.

Nachdem die Rückkehr telegrafisch für den Dienstagabend angekündigt worden war, machte sich die Dorfjugend daran, das Haus Seitz mit Tannengrün zu schmücken. Dem Vater war bereits nach der Ankunft der Nachricht von der Rückkehr des Sohnes von der Gemeinde eine finanzielle Unterstützung gegeben worden. Zwischenzeitlich trugen sich alle Gielerother Einwohner in eine Spendenliste ein, so daß auf diese Weise ein ansehnlicher Betrag zusammenkam.

Vom Bahnhof Au holte man Helmut Seitz, den Vater und die Begleiter mit einem Kraftwagen ab. Am Elternhaus begrüßten ihn Frauenchor und Männergesangsverein mit Liedern. Als vom Bürgermeister beauftragter Gemeindevertreter und als Vorsitzender des MGV hieß Willy Schnug den jungen Mann willkommen. Die Bereitschaft der Gielerother Bevölkerung, ihn in ihrer Mitte aufzunehmen, hat Helmut Seitz tief beeindruckt. Da er von Kind an nur Russisch hörte und deshalb kein Wort seiner deutschen Muttersprache versteht; wird es für ihn nicht gerade leicht sein, sich im neuen Lebenskreis zurechtzufinden. Die Fürsorge der Eltern und die an seinem schweren Schicksal teilnehmende Bevölkerung werden ihm dabei behilflich sein.

Auch so könnte man Fahrzeuge parken

(Zum besseren Verständnis: wo der Dachrinnen-Abfluss herkommt, ist oben)

Auch so könnte man Fahrzeuge parken

(Zum besseren Verständnis: wo der Dachrinnen-Abfluß herkommt, ist oben)

ALTENKIRCHEN. Warum man noch nicht auf den Gedanken gekommen ist, in den Städten die Parkraumnot dadurch zu mildern, daß man die Kraftwagen an den Hauswänden entlang aufrichtet, ist eigentlich verwunderlich. Solcherart wird die Grundfläche am wenigsten beansprucht. Und darum geht es letzten Endes. Daß es gar nicht so schwierig ist, einen Kraftwagen dazu zu bringen, sich wie ein Zirkuspferd auf die Hinterhand zu erheben und rückwärts an die Hauswand an zulehnen, bewiesen junge Burschen am Sonntagabend. Hier ihr Rezept: Man fährt mit mindestens 80 Sachen an die „Parkwand“ heran, tritt kräftig auf die Bremse und reißt gleichzeitig das Steuer, je nach den Umständen links oder rechts, herum, löst dann hurtig die Bremse, so daß der Wagen, der sich um 180 Grad gedreht hat, genügend Schußfahrt nach rückwärts behält, um sich beim Auffahren auf ein

Hindernis (eingelassene Balken würden sich dazu eignen) mit der Vorderachse zu erheben und sich rückwärts überschlagend an die Wand an zulehnen. (Siehe Bild.) Wegen der Reihenfolge beim Aussteigen müßten die Insassen sich zweckmäßigerweise vorher verständigen. Natürlich gehört eine gehörige Portion kraftfahrtechnisches Feingefühl dazu, Fliehkraft und Bremswirkung so abzustimmen, daß weder der Wagen noch die Hauswand Schaden leiden. Bei älteren Bauten empfiehlt es sich jedoch, die Widerstandskraft der Wände von innen her durch Anstellen von Kleiderschränken zu erhöhen. Auch nicht jeder Wagentyp mag sich für dieses Experiment eignen; Cabriolets und Wagen mit offenem Schiebedach schon mal gar nicht. Vor übereilten Nachahmungen wird daher ausdrücklich gewarnt.



handschriftliche Anmerkung: Die Parkwand stellte Herr Euteneuer, Amteroth, zur Verfügung.